

Schlecht singen ist schwer

Es war ein Coming-out der besonderen Art: In der Langnauer Kupferschmiede gaben die Plöörnöggle ihr erstes Konzert. Falsche Töne gehören bei ihnen dazu, sie gehören zum Programm.

◆ **Daniel Dällenbach**

Nicht nur der Samichlous war am Freitag unterwegs: In der Langnauer Kupferschmiede feierte die Comedy-A-cappella-Band «Plöörnöggle» ihr so genanntes Coming-out. Der Kulturverein Paragraph K, Garant für Konzertveranstaltungen verschiedenster Art, liess mit dieser Truppe mal etwas anderes aus dem Sack.

Die «Plöörnöggle» ihrerseits hielten, was sie in ihrem gross angekündigten Motto versprochen hatten: «Guet singe chöi mer schlächt, aber schlächt singe chöi mer guet.» Dabei zog sicher der Heimvorteil der Truppe, deren Mitglieder alle aus Langnau und Umgebung stammen: Gegen 500 Personen füllten die Kupferschmiede bis in die hintersten Ränge.

Erst etwas nervös

«Angefangen hat alles mit Brätliabenden unter Kollegen», sagt Thomas «Herme» Herrmann, der Präsident des Chores. «Nach dem Essen haben wir jeweils kräftig gesungen, nie wirklich schön, aber immer lauthals und mit Freude. Nun wollten wir dieses Singen auch im Winter



Schräge Töne aus voller Kehle: Das war der erste Auftritt der Plöörnöggle in der Langnauer Kupferschmiede.

BILD VIK WALTJ

beibehalten – aber lieber ohne vorher an der Ilfis grillieren zu müssen. So trafen wir uns einmal wöchentlich in einem Übungskeller und übten unser heutiges Repertoire ein.»

Es sei ihnen durchaus bewusst, dass sie keine grossartigen Sänger seien, sagt Herrmann, es gehe auch nicht in erster Linie um die musikalische Perfektion, sondern um die Freude am Jutzen. Diese Freude an das Publikum weiterzugeben, das sei ihr Anliegen. Der erste Auftritt war in diesem Sinne ein Erfolg. Etliche Lacher gabs beim Film zur Entstehung der Band, einem Zu-

schnitt aus dem Klassiker «The Blues Brothers» und eigenen Szenen. Auf der Bühne waren die Gags teilweise etwas flach und die Truppe anfangs so nervös, dass sie beim «Tägertschimärschi» nicht nur schlecht, sondern auch ziemlich falsch sang.

Am Schluss erleichtert

Mit der Zeit aber wurden die «Plöörnöggle» sicherer und trafen beim Stück «Follow me» von den Uncle Crackers nicht nur die Töne, sondern auch den Geschmack des Publikums. Stimmlich herausragend waren über

den Abend hinweg gesehen sicher der Bass von Beat «Beach» Neuenschwander und der Gesang des Bandleaders Roland «Chälli» Keller.

Am Schluss gab sich die Truppe selbstkritisch, die Erleichterung über das gut überstandene Konzert überwog aber. Fazit des musikalischen Teils ist wohl, dass auch schlecht singen nicht ganz so einfach ist, wie man annimmt. Die «Plöörnöggle» werden sicher weiter daran feilen – und Freude haben. ◆

Nächstes Konzert: 2. Januar 2003, im Restaurant Turm, Signau.